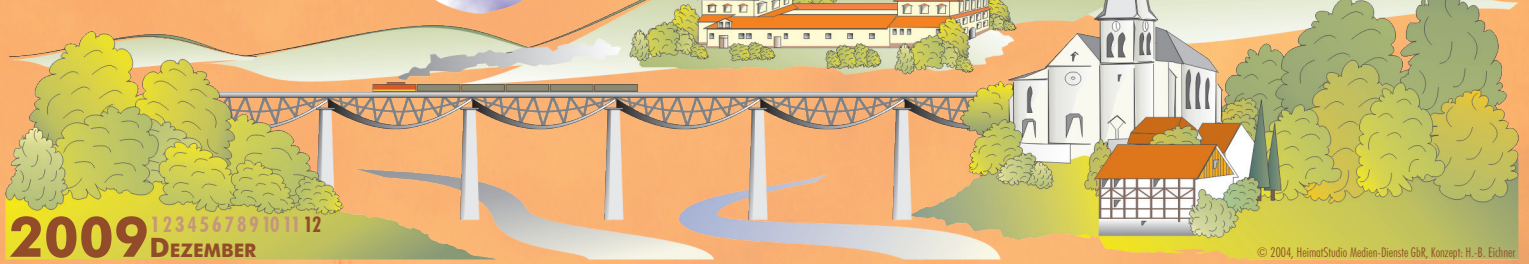


Lenggenfelder Echo



2009 123456789 101112
DEZEMBER

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €



Besinnlicher Advent

HeimatStudio

Medien-Dienste GbR • A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs

Liebe Leserinnen und Leser,

der 9. November 1989 ist, ähnlich dem 11. September 2001, ein Tag, zu dem jeder über 30 genau berichten kann, was er gemacht hat bevor, während oder nachdem er die Nachricht vom Mauerfall hörte. Meine Generation und nachfolgende haben jedoch keine Erinnerungen an diesen Tag – wie mir meine Mutter berichtet, habe ich, 6 Jahre alt, die Nachricht verschlafen.

Einige Erinnerungen an die DDR-Zeit sind jedoch noch sehr lebendig: Etwa die an eine (subjektiv) unbeschwerter Kindheit, in der man gefahrlos auf der Straße spielen konnte und, in Ermangelung von Fernsehen und Computer, sogar musste. Oder, dass wir im Lengenfelder Kindergarten voller Stolz Lieder wie „Wenn ich groß bin, dann fahre ich einen Panzer der Volksarmee“ sangen. Später, als ich in den Hildebrandshäuser Kindergarten gewechselt war, machten wir einmal einen Ausflug zum nahegelegenen ersten Grenzzaun. Als Kinder wussten wir genau, dass der Feldweg über dem Kindergarten für uns absolut tabu war. So blieb uns dieser Ausflug natürlich in Erinnerung. Ein ähnliches Abenteuer für mich war, als mein Vater einmal auf der Autobahn Richtung Eisenach erst an der letzten erlaubten Abfahrt abfuhr und wir all die Westautos bestaunen konnten, die weiterfahren durften.

Noch im September 1989, als ich eingeschult wurde, behauptete unsere Lehrerin, dass in Westdeutschland alle unter Brücken schliefen. Als Kind stellte ich mir damals düstere Landschaften und leer stehende Wohnblocks vor – und „doofe“ Wessis, die dennoch unter Brücken schliefen. Im Nachhinein ist es interessant, dass man das als Kind einfach so hingenommen hat und der „andere“ Westen (von dem die Eltern berichteten) trotz allem noch das „gelobte Land“ war.

Auch sehe ich mich noch allein in einem Klassenraum in der Grundschule sitzen. Alle anderen Kinder waren zum ersten Jungpioniertreffen gegangen, doch meine Mutter hatte es mir verboten. Hemd und Ausweis (und was man sonst noch so an für Kinder interessanten Sachen bekam), lagen natürlich trotzdem für mich bereit und meine Lehrerin bat mich inständig, es mir „doch noch einmal“ zu überlegen. Das Vertrauen in meine Mutter überwog zum Glück. Beim Elternabend, so erzählt mir meine Mutter, teilte man dann mit, dass man „wegen eines Kindes“ noch keine Vollständigkeit melden könne. Heute macht mir das auf erschreckende Weise bewusst, wie perfide und schleichend die Integration ins DDR-Regime erfolgte – es stand in dieser Hinsicht der Hitler-Diktatur in nichts nach.

Meine letzten DDR-Erinnerungen sind aber glückliche: Mit meiner Mutter nahm ich damals, im Oktober 1989, an einem Kerzenzug zum Schlagbaum am Abzweig Großbartloff teil. Von den Hintergründen hatte ich keine Ahnung, aber Angst auch nicht. Was mich jedoch beschäftigte, war, wieso Pfarrer Witzel, der aus seinem Trabbi den Leuten mit Megaphon Mut zusprach, im Auto fahren durfte und ich laufen musste.

Wenn mich selbst diese Kinder-Erlebnisse immer wieder ermahnen, die DDR nicht zu verklären, warum fällt das dann den Älteren oft so schwer?

Stefan Hildebrand
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Die erste Montagsdemo 1989 in Lengenfeld unterm Stein.....Seite 3
- Seniorenkirmes im BürgerhausSeite 4
- 125. Burschenkirmes in Lengenfeld unterm Stein.....Seite 4
- Gelungener Festumzug zur Lengenfelder Kirmes.....Seite 5
- Einladung unseres neuen Schankwirts zum Seniorennachmittag.....Seite 5
- Start in die 55. Jubiläumssaison des LCV.....Seite 6
- „Außer Spesen nix gewesen“.....Seite 7
- „Weihnachtsgeschichten“ von Anneliese BlachaSeite 14

Literatur aus unserer Heimat

- Die Flurnamen der Gemarkung Lengenfeld.....Seite 8
- Dar Kanorienveuel.....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik Lengenfelds und Bischofstein bis 1815 – Teil 1Seite 10

ImpressumSeite 15

**So war unser Wetter
... im Oktober 2009**

Durchschnittstemperatur: **8,19 °C**

Niederschlagsmenge: **77 l/m² Regen**

... im Oktober 2008

Durchschnittstemperatur: **8,45 °C**

Niederschlagsmenge: **77 l/m² Regen
1 cm Schnee**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Weihnachtsausgabe

Wir weisen darauf hin, dass Weihnachtsanzeigen und Beiträge für die Weihnachtsausgabe, die wie gewohnt in der Woche vor Weihnachten erscheint, bis spätestens 07.12.2009 elektronisch bei der Redaktion (echo@lengenfeld-stein.de) oder persönlich/postalisch bei der Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein, Hauptstraße 67, einzureichen sind.
Redaktion

TAXI**Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung****Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91****Unser Leistungsangebot für Sie:**

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



Die erste Montagsdemo 1989 in Lenggenfeld unterm Stein Ein Kirmeserlebnis der besonderen Art

Als vor 20 Jahren im Herbst 1989 überall in der DDR die Menschen auf die Straße gingen, regte sich im Oktober auch bei uns der erste Widerstand. Aus diesem Anlass möchte ich schildern, wie ich die erste Montags-Demonstration in Lenggenfeld unterm Stein erlebte, die genau auf den damaligen Kirmesmontag, den 23. Oktober 1989 fiel. Zusammen mit Roland Krebs war ich Platzmeister der Kirmes 1989.

Die Kirmes lief eigentlich ganz normal wie immer, nur eben mit dem Gefühl, dass irgendwas „in der Luft lag“, eine Art Spannung, wann es denn bei uns losgehen würde. Damals war es noch üblich, dass am Kirmesmontag die Platzmeister und Kirmesburschen zu den Mädchen zum Abendbrot gingen und abends war noch Tanz. Als wir um 19.45 Uhr auf dem Anger eintrafen, war er bereits von brennenden Kerzen hell erleuchtet. Ich war sehr überrascht, weil ich gerade an diesem Tag nicht damit gerechnet hatte (erst viel später erfuhr ich, dass Bekann-

te von uns die Sache vorbereitet hatten). Wir hielten eine Weile inne und wussten erst nicht so richtig, was wir machen sollten. Ein bisschen Angst vor ungewissem Ausgang spielte schon mit, weil einige Tage zuvor in Struth Jugendliche nach einer Protestaktion verhaftet worden waren. Zudem machte das Gerücht die Runde, auf dem Bürgermeisteramt lägen Waffen bereit, um möglichen Aufruhr niederzuschlagen. Die Spannung legte sich erst, als uns jemand Kerzen in die Hand drückte und wir diese unter Applaus anzündeten und zu den anderen stellten. Auch der Bürgermeister reagierte besonnen und mahnte lediglich die Brandgefahr an, die von den Kerzen ausgehen könne. So waren alle ein wenig beruhigt und nun konnten wir, eine gute halbe Stunde später als geplant, um ca. 20.30 Uhr in den Saal einziehen und endlich den Kirmesstanz eröffnen. Eine gewisse Aufregung war trotzdem den ganzen Abend dabei, waren wir uns doch sicher, dass schon während der letzten Tanzabende Stasileute anwesend gewesen

waren. Auf einmal, zu vorgerückter Stunde, riss ein übermutiger Kirmesbursche das Erich-Honnecker-Portrait von einer Wand auf der Bühne und hielt es jubelnd mit beiden Händen hoch in Richtung Tanzfläche. Mir blieb nichts anderes übrig, als einzugreifen und ihm das Bild abzunehmen, um Schlimmeres zu verhindern. Schließlich hätte das für die Stasi und/oder die Polizei ein Grund sein können, die Kirmes abzubauen oder andere drastischere Maßnahmen zu ergreifen.

Zum Glück ist alles gut gegangen und die Kirmes konnte ihren gewohnten Lauf nehmen und zu Ende geführt werden, worüber wir als Platzmeister besonders erleichtert waren. Von da an gab es regelmäßig Montagsdemos auf dem Anger und aufgrund der folgenden politischen Ereignisse hatte niemand mehr etwas zu befürchten. Die DDR-Staatsmacht hatte ihren Schrecken verloren. *Peter Mähler, Kalteneber*

Seniorenkirmes im Bürgerhaus

Genau eine Woche nach der 125. Burschenkirmes wurden wir Senioren von den amtierenden Platzmeistern Thomas Heinze, Christoph Lorenz, Patrick Jagoda, Thomas Eichner und ihren Platzmeisterdamen zur Seniorenkirmes ins Bürgerhaus eingeladen. Punkt 15 Uhr hatte sich der Saal fast gefüllt. Die vier Platzmeisterpaare zogen mit musikalischer Begleitung durch Günter Huke und lautstarkem Gesang „Kirmes, Kirmes, Kirmes ist heut'...“ in den Saal ein. Und schon merkte man, die Senioren hatten eine gute Stimmung mitgebracht. Sie sangen aus vollen Kehlen mit. Nach Begrüßungsworten durch die Platzmeister und Musiker Huke, sprudelte auch schon der duftende Kaffee in die Tassen.

Die Mütter der Platzmeister hatten schon ein tolles Kuchenbuffet aufgebaut – eine Augenweide, welche ebenso gut schmeckte wie sie duftete. Mit den leisen Tönen einer Kaffeehausmusik kamen sprudelnde Unterhaltungen miteinander auf und man sah nur fröhliche Menschen. Ein anfängliches Hauptthema des Tages war der Brand in der vorigen Nacht bei Schloss Bischofstein. Ein Bungalow brannte nieder. Kein schönes Thema zu dieser Feier.

Nach der Kaffeetafel flitzten die Platzmeister mit ihrem ansehnlichen Getränkeangebot durch den Saal und schenken uns nach Herzenslust ein. Nach einem Tusch stieß man miteinander auf die Gesundheit an. Inzwischen war der Musikus auch schon auf Tanzeinlagen eingestellt, wonach wir in unserer Jugend von Jahrzehnten schon getanzt haben: „Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“



sie durchaus noch einen Walzer, Tango oder Foxtrott auf's Parkett legen können. Nur ein kleiner Teil unserer Enkel beherrscht noch diese alten Tanzweisen. Unser Musiker hatte wirklich den Geschmack von uns Senioren gefunden.

Unser Bürgermeister Augustin Dienemann ergriff während einer Tanzpause das Wort und gab uns einen Einblick in das Gemeindeleben und welche großen Aufgaben von der Gemeinde in den nächsten Jahren ins Visier genommen werden sollen. Es sind einige Brocken darunter, die großer Anstrengung bedürfen. Wohl oder übel berichtete er auch über den Brand in der letzten Nacht bei Schloss Bischofstein. Mit großem Beifall dankten alle Anwesenden den aufklären-

den Worten unseres Bürgermeisters. oder „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer erscheint“. Und plötzlich waren viele Paare auf der Tanzfläche und glitten nur so beschwingt dahin. Auch 80-jährige Paare zeigten, dass

Und so wurde nun weiter getanzt bis es draußen schon stockfinster war und man sich auf den Heimweg machte. Und in meiner Kindheit sagte meine Großmutter Wilhelmine oft zu mir: „Junge, wann du was geschenkt kriest, dann musst du eu Danke scheen saige.“ So bedankte sich der Saalälteste Senior auch bei den Gastgebern im Namen aller Senioren für diese schöne Feier, die wirklich spitze war. Dank auch an den Musiker Günter Huke, der es wieder einmal verstand, viele Senioren zum Tanz zu ermuntern. Es war ein fröhliches Fest.

Willi Tasch

125. Burschenkirmes in Lengelfeld unterm Stein

Vom 16. bis 20.10.09 feierten wir unser dies-jähriges Jubiläum, die 125. Burschenkirmes.

Einen Höhepunkt stellte der Umzug am Kir-messonntag dar, der von den Platzmeistern der letzten 25 Jahre mitgestaltet wurde.

Besonders haben wir uns über die zahlreichen positiven Rückmeldungen gefreut, nachdem wir

die Einladungen für diesen Umzug verteilt hat-ten. Die gute Stimmung zog sich vom Umzug bis zum Abend durch, bei dem uns die Tanz-band Thanas nochmals kräftig einheizte.

Die „alten“ Platzmeister liefen nochmal zu Hochtouren auf und ließen die guten alten Kir-meszeiten aufleben.

Wir möchten uns recht herzlich bei allen Mitwir-kenden und für alle Unterstützung, die wir in der Zeit erfahren haben, recht herzlich bedanken.

Dieses Kirmeswochenende wird uns allen in schöner Erinnerung bleiben.

Thomas Heinze



© Foto: privat

Bald ist Weihnachten! 
Verschenken Sie doch ein schönes Bild!



Die neue Adresse
für Ihre Fotos!

- Porträts - Hochzeiten
- Silber- u. Goldhochzeiten

Denken Sie jetzt schon an Ihren Termin im nächsten Jahr!

Ab sofort:
jeden Mittwoch (13-18 Uhr)
im Stöberstübchen
Pass- u. Bewerbungsfotos

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und
Aufmerksamkeiten anlässlich meines

80. Geburtstages

möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken.

Ein besonderes Dankeschön gilt meinen Kindern
mit Partnern sowie meinen Enkelkindern für die
Vorbereitungen und die tollen Überraschungen.

Ebenso ein Dankeschön an die Pension Weber in
Eigenrieden und dem gesamten Personal für das
vorzügliche Essen und die gute Bewirtung.

 *Karl Hahn* 
Lengelfeld unterm Stein, im Oktober 2009

Gelungener Festumzug zur Lengelfelder Kirmes

Der Festumzug anlässlich des 125-jährigen Kirmesjubiläums war ein voller Erfolg. Schön, dass die Platzmeister die mehrfache Anregung dazu aufgegriffen haben. Es war ein sehr imposantes Bild, als bei kühlem aber freundlichem Wetter die Platzmeister der letzten 25 Jahre mit oder auch ohne Partnerin zusammen mit den Kirmesburschen und -mädchen durch das Dorf zogen. Fast alle Jahrgänge waren vertreten, am weites-

ten waren übrigens Achim Müller aus Augsburg und Matthias Mähler aus Greifswald angereist. Ich glaube, für alle Altplatzmeister war es ein besonderes Erlebnis, noch einmal an einem Kirmesumzug teilzunehmen, schließlich wurden dabei Erinnerungen wach. Der Einzug ins Festzelt klappte so gut, dass man meinen könnte, er wäre eingeübt worden, musste doch die Tanzfläche eine Menge Leute fassen.

Alles in allem eine tolle Sache; an dieser Stelle nochmals vielen Dank den Platzmeistern und der ganzen Kirmesgesellschaft, auch für den kleinen Umtrunk im Saal, so hatte der neue Wirt der Gemeindegaststätte auch was von der Kirmes.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Mähler, Kalteneber



© Fotos: privat



Einladung unseres neuen Schankwirts zum Seniorenachmittag

Eine gute Idee hatte unser neuer Schankwirt Thomas Kohlhaus, die Senioren unseres Dorfes zu einem gemütlichen Beisammensein am Mittwoch, den 11. November 2009, einzuladen. Eine lustige Frauengruppe hatte auch sage und schreibe einen Mann in ihrer Mitte. Hinzu gesellte sich auch noch eine Frauenseniorengruppe aus Effelder, so dass zum Beginn der Seniorenfeier die Gaststätte gut zur Hälfte besetzt war. Bei Kaffee und Kuchen kam auch eine sprudelnde und fröhliche Unterhaltung auf. Jeder kam zu Wort und hatte auch etwas zu erzählen. Es wurde viel gelacht. Das derzeitige

Hauptthema in unserem Dorf wurde außen vor gelassen. So waren es einige Stunden fröhlicher Unterhaltung in Gemeinschaft, um die Sorgen des Alltags mal zu vergessen. Zu solchen Seniorentreffen lädt unser Schankwirt in Zukunft jeden Monat ein.

Liebe Lengelfelder! Wir müssen uns freuen, dass unsere Gemeindegaststätte wieder bewirtschaftet wird. Nehmen wir also die freundliche Einladung unseres Gastwirts und seiner Frau an. Es tut dem Seelenleben gut, wenn man hin und wieder die Alltagsorgen in einer Gemein-

schaft für einige Stunden abstreifen kann, um dadurch wieder frische Kraft zu schöpfen. Junggebliebene männliche Senioren – Ihr gehört noch nicht zu den Alten und seid herzlich eingeladen! Überspringt einfach die erste Schwelle!

In fröhlicher Erwartung, denn das nächste Mal weihnachtet es schon sehr.

Ever Senior
Willi Tasch

Start in die 55. Jubiläumssaison des LCVs

Bereits mit der Teilnahme an der 14. Nakofe in Görmar ist der LCV in seine 55. Saison gestartet.

Als Ausrichter der 13. Nakofe konnten wir am Freitag, dem 6. November in Görmar am Abend der Tanzgarden den Staffelstab weiterreichen. Unsere Garden brachten sich mit ihrem neuen Showtanz in das bunte Programm ein. Er wird nun erst wieder zur Prunksitzung am 30. Januar zu sehen sein!



Nach dem Empfang der Vorstände wurde im Festzelt am Samstag die große Prunksitzung der ca. 25 teilnehmenden Vereine gefeiert. Hier vertrat uns unsere Damengarde im Programm.

Zum Festumzug am Sonntag wurden wir vom Kanonenbahnverein mit unserer Lengfelder Brücke unterstützt. So wurden zahlreiche Prospekte nebenbei verteilt und Werbung für die nächste Draisinensaison gemacht. Nach dem Programm der Kindergarden konnte mit Langula der Ausrichter der nächsten Nakofe 2010 bekannt gegeben werden!

Auftakt zu 55 Stunden Musik, Kultur und Karneval – Helau!

Zu ungewöhnlicher Zeit, am 11.11. um 17.11 Uhr, hatte der LCV seine Mitglieder und Freunde, sowie Repräsentanten der verschiedenen Vereine ins Dorfgemeinschaftshaus zum Auftakt der 55. Saison eingeladen.

Auch das folgende Programm hatte so manche Überraschung parat. Nach der Begrüßung



durch unseren Sitzungspräsidenten W. Schröder zeigte unsere kleine Garde unter Leitung von S. Stellmaszyk und R. Dietrich erstmals ihren neuen Gardetanz. Danach folgte eine Premiere. Der von unseren Gründungsvätern in den 50er-Jahren gedrehte Film „Zweierlei Maß“, in Anlehnung an das gleichnamige Theaterstück von Lambert Rummel, kam leicht verkürzt zur Aufführung. Leider hatte unser ehemaliges Mitglied Lothar Steinwachs nur noch den Film in eine Videoverision (heute DVD) retten können. Der Ton auf einem Band ist verschollen. C.

Heinze, A. Freitag und T. Steinwachs schafften es in mühevoller Kleinarbeit, aus den vorhandenen Fragmenten des Theatertextes dem Film in Wort und Lied wieder ein Leben einzuhauchen. Dafür hatten sie sich auch die ersten Jubiläumsorden verdient. Wer die Möglichkeit hat diesen „vertonten“ Film einmal zu sehen, sollte die Gelegenheit nicht verpassen.

Es folgte die Rote Garde mit ihrem neuen Gardetanz. Danach ließ der LCV 55 Jahre noch einmal in einer Präsentation, erstellt von N. Heddergott und L. Döring in Anlehnung an unsere von P. Gaßmann aktualisierte Chronik, Revue passieren. Anschließend präsentierte sich unser Tanzmariechen C. Bode in neuem Outfit und mit neuem Tanz!

In einer kurzen Bütt philosophierte P. Kaufhold darüber, wie er denn in der neuen Saison in die Bütt steigt und kam zu dem Schluss, ein Lengfelder Butterknoten wäre mit dem entsprechenden Kostüm die richtige Rolle. Als kleine Überraschung und als Dank für die viele Arbeit in den letzten Jahren überreichte er dann den Vorstandsmitgliedern des LCV den extra dafür von S. Blankenburg geschaffenen neuen Butterknotenorden.

Eine weitere Überraschung hatte unser Landrat parat. So konnte er trotz leerer Kassen einen Spendenscheck an den LCV überreichen. Nach weiteren Grußworten ließen die Anwesenden Narren den Abend bei Freibier und einem kleinen Imbiss ausklingen.

Peter Kaufhold, Vorsitzender LCV

Danke

Völlig unerwartet und hinterhältig traf uns am 1. Oktober ein gemeiner Brandanschlag, der das Leben unserer Kinder in Kauf nahm!

In diesen furchtbaren Stunden, gab es Menschen, die schnell und mutig gelöscht haben,

*die uns zur Seite standen,
die uns tröstende Worte gaben,
die einfach nur da waren,
die tatkräftig beim Wiederaufbau mit
angepackt haben,*

*die Zivilcourage gezeigt haben und sich
keine Angst haben machen lassen,
die beten für den Frieden, den wir alle brauchen.*

*Für diese Unterstützung möchten
wir Allen danken.*

*Familie Winfried Stöber,
Auf der Heide*

Der Reit- und Fahrverein
Lengfeld u. Stein

lädt ein zum

Weihnachts- reiten

Freuen Sie sich auf:

Reiten an der Longe und in der Abteilung
Dressurquadrillen
Springquadrille
Völtigiergruppe
Jump & Drive
Geschicklichkeitsreiten
S-Dressur
M-Springen
und andere Überraschungen.

Natürlich besucht uns auch der Nikolaus.

am
06. Dezember 2009,

um **15.00 Uhr**

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

„Außer Spesen nix gewesen“ Zur Meinungsfreiheit im Friedatal

Seit ich mit meinem Mann Thomas aus Schwesternwalde aufs Eichsfeld gezogen bin, ist mir unser Ort Lengelfeld unterm Stein eine zweite Heimat geworden, dessen Menschen mir ans Herz gewachsen sind. Und so möchte ich Ihnen, liebe Leser, als Quasi-Außenstehende angesichts der Vorkommnisse der letzten Wochen meine Sicht der Dinge schildern.

So ist mir etwa in all den Jahren aufgefallen, dass man sich in unserem Ort mit einem demokratischen Grundrecht besonders schwer tut – der Meinungsfreiheit. Selbst heute, da der Überwachungsstaat DDR längst Geschichte ist, hat sie für viele in unserem Ort (wie früher) nur hinter vorgehaltener Hand eine Bedeutung. In der Öffentlichkeit ist man hingegen bemüht, sich der „herrschenden Meinung“ unterzuordnen, um nicht in „Schwierigkeiten“ zu geraten. Auch das erinnert an früher.

Öffentliche Diskussionen über Probleme in unserem Dorf finden nicht statt. Zwar haben wir mit dem Lengfelder Echo ein von allen gelesenes Forum hierfür, jedoch wird darin geäußerte Kritik selten konstruktiv, oft als persönlicher Angriff und meist überhaupt nicht verstanden. Sachliche Diskussionen macht das unmöglich.

Durch diesen Mangel an Diskussionskultur erklärt sich, wieso Probleme mit Mitmenschen in unserem Ort selten im persönlichen Gespräch geklärt werden, sondern dem anderen entweder hinterm Rücken, per Flugblatt, auf Hauswänden oder per Youtube-Video zugetragen werden. So wird Meinungsfreiheit missverstanden, die da endet, wo die Persönlichkeitsrechte anderer verletzt werden.

Machen wir uns nichts vor: Trotz vorgegeblicher Anonymität wussten alle im Dorf binnen Stunden, wer sich hinter der in perfider Anspielung auf die friedliche Revolution vor 20 Jahren (wahrscheinlich aber schlicht aus Ideenlosigkeit) „Forum“ getauften Terrorzelle verbirgt. Angesichts der Ausdrucksweise und Sinnlosigkeit der „Verschönerungen“ unseres Dorfbereichs brauchten die meisten Bürger auch nicht lange, bis sie den jugendlichen Täter aus dem Oberland erkannt hatten (wer würde auch sonst Peace-Zeichen mit Mercedes-Sternen verwechseln?). Und bei den Youtube-Videos muss der aufmerksame Zuschauer im Lichte der Rechtschreibfehler und verwendeten Bilder auch nur eins und eins zusammen zählen.

Der Außenstehende fragt sich hier zu Recht: Wenn doch sowieso jeder sofort weiß, wer was war, wieso schreibt man dann nicht gleich seinen Namen darunter? In unserem Dorf hat es schließlich noch nie eines Beweises bedurft, um für irgendetwas abgestempelt zu werden. Einzige Erklärung: Die Urheber plagt ihr schlechtes Gewissen oder sie fürchten strafrechtliche Konsequenzen. Denn selbst wenn unter diesen Anonymitäten ein Name stünde, als Diskussionsbeiträge taugten sie nicht ansatzweise.

Nun ist es in Lengelfeld nicht bei anonymen Beleidigungen geblieben. Offenbar haben die Flugblätter ihr Ziel nicht erreicht – aber das Strafgesetzbuch ist ja lang. Und vom Paragraphen 303 (Sachbeschädigung) ist es auch gar nicht so weit bis zum Paragraphen 306 – Brandstiftung.

Gesagt getan – wird ja eh viel zu früh dunkel zurzeit – wurde am 24. Oktober in den Bungalows am Schloss Feuer gelegt.

Auch hier und bei den nachfolgenden Anschlüssen auf das Pfarrhaus war den meisten sofort klar, wo der Hase im Pfeffer lag, aber Beweise gab es natürlich nicht. Das lag natürlich nicht daran, dass niemand etwas gesehen hatte. Im Gegenteil, in den Folgetagen machten die unterschiedlichsten Sichtungungen der verdächtigen Personen die Runde. „Und, hast du’s der Polizei gesagt?“ – „Ach ja! Ich sage nüscht! Dann brennt’s noch bei mir.“ Dabei weiß doch der Volksmund: „Viele Hunde sind des Hasen Tod.“ Aber auch: „Wo kein Kläger, da kein Richter.“

Denn wir leben (leider, würden manche sagen) nicht mehr unter Adolf, Walter oder Erich, wo „solche Leute“ natürlich auch ohne Beweise auf Nimmerwiedersehen weggesteckt worden wären. Nein, wir haben einen Rechtsstaat mit Unschuldsvermutung. Das bedeutet (Obacht!), dass man solange unschuldig ist, bis das Gegenteil bewiesen und dies (wichtig!) richterlich bestätigt wurde. Mit diesem Konzept ist die in Lengelfeld betriebene Hobbykriminalistik (wo man erst mal schuldig ist, falls man zur Tatzeit nicht gerade zufällig und unter 1000 Augen auf der Kirmesbühne eine Runde Freibier verkündet hat) leider nur begrenzt kompatibel. Allerdings glänzt unsere Polizei im Bürgerdialog oft aber auch nicht gerade mit Interesse am Geschehen.

Themenwechsel: Wissen Sie eigentlich, warum Hubert Fischer viele Leute im Dorf anzeigt, warum er mit den Familien Witzel, Stöber, Fiege (Auflistung nicht vollständig) im Clinch liegt und warum man nicht mit ihm reden kann? Nein? Ich leider auch nicht, das war vor meiner Zeit.

Was ich allerdings weiß, ist, dass Pfarrer Bolle in den letzten Jahren erfolgreich der Fischer-Op-
position beigetreten wurde – frei nach Schiller: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte!“

Pfarrer Förster hat sich nicht vor diesen Karren spannen lassen und Pfarrer Witzel, nun, wie ich höre, hätte er die Streithähne schon frühzeitig beiseite genommen und das Problem bei Kaffee und Kuchen oder einem Gläschen Wein im Keim erstickt.

Pfarrer Bolle bekommt es aber bemerkenswerterweise hin, Herrn Fischer vor seiner Tür in Gespräche zu verwickeln, die wir trotz Glockengeläut noch am Heinzrain deutlich hören. Und Lengelfeld ahnt: Das also hat er gemeint, als er im Gottesdienst predigte, man solle „Öffentlichkeit herstellen“.

Und dann sein beherztes Einschreiten beim Friedensgebet, alle Achtung, das hätte sich nicht einer der Anwesenden getraut – nicht mal die, die zaghaft klatschten. Hier habe ich bisher gelernt, dass man in Lengelfeld entweder anonym jemand Konkretes anspricht (via Flugblatt, Hauswand oder Youtube) oder mit Namensnennung jemand Unbestimmtes („man müsste/könnte/sollte mal“) – wobei dann aber trotzdem jeder weiß, wer gemeint ist. Jedenfalls, persönlich jemand Konkretes kritisieren, das ging bisher nicht. Völlig logisch also, dass Pfarrer Bolle

symbolträchtig zum „Friedensgebet anlässlich des 9. November“ an die Kirche einlud und nicht zum Kerzenumgang um das Bahnhofshotel (dem sicher weitaus weniger Leute gefolgt wären). Dass nun wiederum Herr Fischer schon seit Jahren unser Dorf mit dessen eigenen Waffen schlägt, ist kein Geheimnis. Und so war es auch keine Überraschung (mancher wäre gar enttäuscht gewesen), dass er zum Showdown pünktlich erschien. Der Durchschnittslengelfelder hätte diese bewusste Provokation wohl zähneknirschend akzeptiert – Pfarrer Bolle machte von seinem Hausrecht Gebrauch. Das hatte niemand erwartet. Alles andere hätte aber auch den eigentlichen Sinn dieser Veranstaltung vollends ad absurdum geführt.

Ob man nun als Gemeinde einen Menschen, der sonntags bis zum Hülfensberg zur Messe läuft, nicht mindestens genauso behandeln müsste wie so manchen Schaulustigen, der ja eigentlich nur gekommen war, um nichts zu verpassen, wäre in Hinblick auf Schlagworte wie Demut, Feindesliebe, das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder Matthäus 5,23-24 vortreffliche Grundlage einer theologischen Diskussion, aber der Dramaturgie im Interesse heutiger Stammtische und künftiger Zuhörer eher abträglich.

Wie dem auch sei, unser Pfarrer, den sich weiland viele als Vermittler vorstellten, braucht nun selbst einen solchen. Oder auch nicht. Denn inständig hofft man ja noch immer darauf, dass sich die ganze Situation „irgendwie von selbst“ erledigt. Ansonsten kann man die Bemühungen der letzten 10 Jahre im Fall „Frieden im Friedatal“ ganz einfach zusammenfassen: „Außer Spesen nix gewesen“. Oder wie Faust bei Goethe resigniert: „Da steh ich nun, ich armer Tor! und bin so klug als wie zuvor!“

An dieser Stelle möchte ich fast anfragen, ob es – wenn schon nicht gegeneinander – dann vielleicht nicht doch miteinander ginge? Aber da erinnere ich mich daran, dass sich vor Jahresfrist schon einmal jemand mit christlicher Denkweise in die Sympathisanten-Ecke manövriert hat. Dadurch bleiben zwar wenigstens die Reifen ganz (sagt man), andererseits möchte ich aber nicht, dass meine Familie vom Dorf in Sippenhaft genommen wird. Also vergessen Sie das ganz schnell wieder. Christlich! Im Eichsfeld! Diesem Trugschluss werde ich mich nach so vielen Jahren gewiss nicht mehr hingeben ...

Was bleibt also am Schluss? Ein Dorf, das so viel Gesprächsstoff hat, dass man kaum noch was über all die anderen Skandalchen mitbekommt. Ein Bahnhofshotel, das am 23. November mit einem Polizeigroßeinsatz geräumt wurde. Ein jugendlicher Oberländer, der mit Morddrohungen gegen Kinder seinen Realitätsverlust offenbart. Und unser aller Schweigen, durch das es erst so weit kommen konnte.

Ich wünsche uns Lengelfeldern, dass wir es bald schaffen, über unsere eigenen Schatten zu springen und dass uns diese Vorgänge eine Mahnung sind. Denn schon im alten Tibet wusste man: „Angst klopft an die Tür, du öffnest mit Vertrauen und niemand ist da.“

Die Flurnamen der Gemarkung Lengendorf

„Wenn die uralte Zeit noch irgendwo haftet in der neuen, so ist dies in den Benennungen der Dorffluren, weil der einfache Mann kein Bedürfnis fühlt, sie zu verändern.“ (Jakob Grimm). – Vor den Familiennamen, welche um 1300 aufkamen, waren die Flurnamen da. Sie sind im Allgemeinen auch älter als die mittelalterlichen Baudenkmäler. Manche geben Ausblicke in die heimatische Geschichte und Volkskunde, z. B.: Am Galgen, Hinterm Gericht, An der Zollstede, Beim Hopfengarten, Am Eselsweg, Im Rösenbach, Am Frauenstein.

Andere sind für die Mundartenforschung von Interesse: Am Rimbiel, Am Tippstiege, In d'r Gemoßen, Im Tulken.

Wieder andere deuten auf Eigenart und Form des Geländes oder des Landstückes hin: Im Gern, Im Tulken, An d'r Brücklaiden, Am Taubenzagel, Vor dem Schilde, Am dünnen Fleck. Auf die Art ehemaliger Kulturen weisen hin: Der Rösegarten, der Hopfengarten, die Trift, der Weinberg. Den Namen eines ehemaligen Besitzers tragen: Hanstein, Betzelsberg und Siebelsberg.

In dem Bestreben der Kanzleien, die mundartlichen Formen zu verhochdeutschen, wurden manche unverständlichen Namen durch volksetymologische Deutung verbalhornet und ihres wahren Sinnes entkleidet. So wurden: Habezucht zu Habichtzucht, Zielweg zu Ziegelweg, Bülschtal zu Bilstal, Thiemberg zu Dünberg.

Die Flurnamen haben es mit Ortsnamen, volkstümlichen Tier- und Pflanzennamen, Redensarten, Volksrätseln und Volksreimen gemein, dass sie häufig in gleicher oder ähnlicher Form auch andersorts auftreten, wie aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich ist. Die Jahreszahlen geben die erste malige Erwähnung in Urkunden und Lagerbüchern an.

's Geismarsche Feld, – 's Amscherode (1577) gehörte zur Feldmark der Wüstung gleichen Namens und liegt am westlichen Abhang des Entenberges. Zum Teil gehört das Amscherode zur Geismarschen Feldflur. – Am Entenberge (1586); vielleicht eine volksetymologische Umbildung von „Entzenberg.“ – Die Winkelwiese (1664). – An d'r Hagelieden, 1664 Hainleiten genannt. – Im Bülschtal (1577), 1664 Bülschlebisches Tal genannt, soll heißen: Das Tal der von Bültzingslöwen, denen fast 200 Jahre lang das halbe Amt Bischofstein verpfändet war. – Am Frauenstein (1586; hier befand sich der Frauenstein, der im Volksmunde als Grabstein des „Fräubchens von England“ gilt. Um 1840 wurde er von dem damaligen Landbesitzer auf Heppensems Hof gebracht, um Anfang der 1880er Jahre beim Bau der neuen Kirche in die Kirchhofsmauer eingelassen zu werden, wo er sich heute noch befindet. – Am Bartloffer Wege. – Der Schleusenacker. – Am Weinberge. – Am Eselswege (1664). Ihn benutzten die Eseltreiber, wenn sie Wasser aus dem Friedatale zum alten Bischofstein auf der Höhe des Burgberges schafften. – Im Hopfengarten (1684). – Am Schlossberge (1586). – Am Uhlenstein (1664). – Im Rösegarten. Hier wurde Flachs geröstet. – Im Heller. Auch in einer Feldflur der Grafschaft Hohenstein kommt die Bezeichnung vor. – Flachsrose und Schafwäsche, ehemals zum Bischofstein gehörig. – Am Hainzerain, 1664 Hentzenrain. An d'r Zollstede (1358). – Am

Kräutschbornweg. – Im Hopfenhof (1664). – Im Tulken (1664); verwandt mit Teller, Delle, Tulle; in alten Lagerbüchern auch „Tulch“ genannt. Der Name bedeutet so viel wie Boden senke, Vertiefung. In Wilbich gibt es einen Tulken, in Reinholterode einen Tulkenweg. In Grebendorf, in Hitzelrode, Altenburschla, Burghöfen und Abterode kommen ähnliche Bezeichnungen vor.

Nebel im Winter

*Über dem Tale
So dicht und so schwer
Wogen die Wellen
Im nebligen Meer.*

*Vom Nebel umschleiert
Verhüllt und verdeckt
Liegen die Fluren
Im Meere versteckt.*

*Die Gipfel der Berge
Im Wintergewand
Leuchten und schimmern
Aufs neblige Land.*

*Und meerumschlungen
Im schneeweißen Flor
Ragen die Klippen
Wie Inseln empor.*

Heinrich Richwien

– Am Pfarrköppchen. – Am Schloßwege. – Am Zielwege; 1664 Ziegelweg genannt, bedeutet so viel wie „Richtweg“. Er verläuft im Effeldertale in gerader Linie auf Schloss Bischofstein zu. – Im Gern: 1664 im Gehren: „Eine Gehre ist ein sich am Ende zuspitzendes Stück Land ...“ (Hartmann: Das Provinzialrecht des Fürstentums Eichsfeld). – Die Stockwiese. – Am Borgberge (1556). – Im Effeldertale (1586). – Am Erbsborn. Mit seinem Wasser kochten früher die Hausfrauen Erbsen weich. – Am Fünfzehacker. – Am Taubenzagel, genannt „Tümnzäul.“ Das Stück hat die Form eines Taubenschwanzes. Bei Wilbich und Geismar gibt es auch einen Dünznäul, desgl. im Sondershäuser Stadforst. – An den Ziel bäumen, 1664 Ziegelbaum; gleichbedeutend mit „Richtbaum“, der die Richtung angibt (Vergl. das „Krause Bäumchen“ in Westfalen!). Im Kreise Eschwege kommen vor: Zielhecke, Zielstock, Ziegelberg und Ziegellache. Am Walperbühl (1664) = Walburgabühl, = hügel. – Hinter den Höfen oder Gärten laufen heute noch die Umgehungspfade, die im Mittelalter in Pestzeiten von fremden Wanderern benutzt werden mussten. – Jockshecke und Jocksweg könnten ihren Namen von der Familie Jakob haben, die im 16. Jahrhundert, sehr begütert, im Dorfe lebte. – Im obersten Blanktale. – Am Tippstiege. Im angrenzenden Kreise Eschwege kommen vor: Diebsstiege, Diebspfad, Diebgraben, Diebeskutte, Diebkammer, Diebsbrunnen, Diebskripen. Die amtliche Schreibweise mit gedehntem „i“ entspricht nicht der mundartlichen Aussprache mit kurzem „i“. – Am Klein-

walperbühl (1586). – Im Spreuwinkel (1664). – Im Loche. – Am Köhlersborn (1664). – Am Pforzborn; angeblich eine Verballhornung von „Pfadborn.“ – Im schwarzen Teich (1586). – 's unterste Blanktal (1269 Blankentail). – Am Hanstein. – Überm Dorfe. – Auf'm Marktstücke, (1664 Marchstück); eines der besten Stücke in der Flur. – Am Rimbühl (1664). Vergl. Rimbach! – Am Pfarrkopp = Kirchenland. – Am Galgen. – Am Kletterrain, 1664 „Uff'm Kletterrain.“ – Am Schildweg. – An d'r Trift (1664). – Hinterm Gericht (1664). – Im Wagentale (1664). – Am Flößchen, 1664 „An dem Floß.“ – Vor d'r Föhrt, 1664 „Buchbornfohrt.“ – Am Vorspann oder Rastplatz; „Vor dem Schilde“ gelegen, wo die alte Geleitsstraße nach Eigenrieden stark zu steigen begann. – Die Teichwiese. Hier hatten im 16. Jahrhundert die von Bültzingslöwen einen Fischteich. – Auf'm Teichhölzchen. – Im Zell'schen Grunde (1586). – An d'r Hansteins d'r Hansteinschen Laiden (Liethe). Liethe oder Leithe = ein allmählich fallender Berghang, der meist in Acker- oder Weidekultur steht. – Das Hollunderloch. – An d'r schwarzen Brücke. – Die Klosterwiese. – Unter der Schränne (Klosterschränne).

– Im Buchborn (1586). – Unterm Siebelsberge, 1586 Siegfriedsberg, 1664 Siebelsberg. – Unterm Stein. – Am Rohrwasser. – Im Heinrichstals graben. – Im Heinrichstal (1586). – In d'r Gemoßen; – 1664 „In d'r Moßen“ genannt. Hayerode: Gemoßen; Thurnhosbach Krs. Eschwege: Gemöse. Vielleicht handelt es sich um altes Gemeindeländ, das in Parzellen aufgeteilt und den Gerechtigkeitsbesitzern zugemessen wurde (Mehler). In Wachstedt wird ein solches Flurstück: „Die Geteilten“ genannt. – Im Saunest. – 's Gemeindeländ. – An d'r Trecksbrücken (1664); Schulwiesen und -land. – Die Pfarrwiese. – Der Bätzelsberg; von Wezilo oder Bezilo, wovon auch die Familiennamen Wetzel und Witzel abgeleitet sind. – Vor der Gassen (Keudelsgasse). – Riesenhof und Riesentümpel. – Die Gänse dellen, auf dem Thiemberg gelegen. Hierhin zogen die Burschen und Mädchen am 3. Ostertage, um sich bei einem Fässchen Bier mit Singen und Tanzen zu vergnügen. – 's Rinnchen. – Am Hasenborn (1586). – Im Himbeerloch. – Der oberste Heiligenberg befindet sich seit jeher im Besitze der Kirchengemeinde, wie die ältesten Kirchenrechnungen aus dem 16. Jahrhundert ausweisen. – Das oberste Kirchenholz = ebenfalls Kirchenbesitz. – Im Kessel. – Am Heiligenberge (1561). – Das unterste Kirchenholz = Kirchenbesitz. – Am Lochborn. – Am Küppchen oder: Hinter der Kirche (1664). – Am Klingenbergsweg. – Am Klüschen. – Hinterm Gücksrain; in Hildebrands hausen gibt es die gleiche Bezeichnung. – D'r rote Graben. – An d'r Lehmkaute, 1664 Leumenkuhlen. – Auf der Haiden (1664). – Der kurze Acker. – Der kleine Siechrasen (1664); in Wilbich: Siechrasen; Geismar Siechgraben; Grebendorf: Siedienhölzchen; Alungen: Siechengraben.

– Die lange Wiesen (1586). – Im Rösenbache (1586); hier wurde ehemals Flachs geröstet. – Die Futterwiese. – Der Schindersgraben. – Die Engelswiese (1664). – Bei der Entenmühle (1664). – Vogtsgraben (Birkental) 1664. – Vorm Schläge (1561). – Am Fackentalwasser. – Im

unserer Heimat

Vackentale. – Vor d'r Birken; 1561 „Auf der Ulrichsbirken“, 1664 „Uff der Birken.“ Im Kreise Eschwege gibt es eine Reihe Flurnamen gleicher und ähnlicher Bezeichnung, so bei Grebendorf, Altenburschla, Datterpfeife, Thurnhosbach, Reichensachsen, Motzenrode. – Im Schlage (1561). – An d'r Diewelsnasen (1586). Ob von Teufel oder Thiobald mag dahin gestellt bleiben. Gleich an die „Tiewelsnasen“ grenzt der „Petersberg“, und beide liegen unweit des Hülfsbornes. Völkershäusen bei Wanfried hat ein Diewelstal, einen Diewelsgraben und einen Petersgraben. – Der Sperbergraben (1664). – Unterm Petersberge oder „Im Arnsthal“ (1664). Waldnamen: In d'r Arskerben; kommt auch in Hilbelode bei Eschwege vor. – Beim alten Schloss. – Die Sperlingsköpfe; 1586 „Sperlingsberg.“ – Das Walperbühl (1577). – Die Brückleiden (= leithe). – Die Güllenpforte – Der Eibengraben (1664). – Die Wanertallen, eine Delle auf der Ebene des Kälberberges, wo es zu Zeiten nicht ganz geheuer sein soll. – Der Kälberberg (1586); in mittelalterlichen Lehnbriefen „Moseberg“ geheiß. Auch in Datterode, Krs. Eschwege gibt es einen Moseberg. – Der Hanstein; ehemals v. Hansteinischer Besitz. – 's Rimbil. – Das Wagental. – Die erste und die zweite Habezucht (1586); Habezucht mag gleichbedeutend sein mit „Heimzucht“ im Raume zwischen Ruhr und Lippe. Es stellt ein

Nutzungsrecht der Mark- oder Holzgenossen (im Eichsfeld: „Gerechtigkeitsbesitzer“) an der Mark (dem Walde) dar, in unserm Falle: Holzhauen und Schweinemast. Die „Habezucht“ würde wie die „Heimzucht“ das Recht, die „Gerechtigkeit“ bedeuten, aus etwas (in unserm Falle: Aus dem Walde) eine Habe oder einen Nutzen zu erlangen. Vergl. den Ausdruck: Hab und Gut! Die Heimzuchten zwischen Ruhr und Lippe standen durchweg den Adelshöfen, Klöstern und Oberhöfen zu (Hendus). Unsere Habezucht gehörte zum Kloster Zella. – Das Seelgeret = fromme Stiftung zum Heil der Seele. Das Seelgeret = fromme Stiftung zum Heil der Seele. – Im Buchborn (1664). – Der Siebelsberg. – Der Stein. – Der Thiem- oder Diemberg (1586), vielleicht Berg des Thimo. In den Schreibstuben zu „Dünberg“ verballhornt. Die Gegend wurde erst 1000 Jahre und mehr nach der Verdrängung der Kelten besiedelt und in Kultur genommen. Zudem stellt der Berg eine unbedeutende Erhöhung von geringer Ausdehnung dar. Thurnhosbach, Krs. Eschwege: Diemer, Liete, Diemeröder Berg. – Die große Kuppen. – Die kleine Kuppen. – Der Gaiberich (1350). Nicht alle Namen aus alter Zeit haben sich bis heute erhalten. In Vergessenheit geraten sind: Die Ebenotte, 1551 (Hochebene des Geibeirich), Am Eselsbrunnen (im Hahnschen Naturschutzpark an der Zollstede gelegen), Am

Köhlerstieg (1586), Im Wiesenbach (1586). Eine Anzahl vergessener Namen weist das Lagerbuch der Vogtey Bischofstein von 1664 auf: den Taubenbusch bei der Hagemühle, die Krip-pengelängen und die Weggelängen – beim Frauenstein, den Sperlingsgraben – unweit der Geismarschen Grenze, den Steiborn – bei der Diewelsnasen, die Dinkelswiese – ebendort, die Sandgrube – im Bilstale, das Fahrenrieth – unweit der alten Burg Stein, die Kirbenteichswiese, den Buchbornsteich, den Dornberg vorm Buchborn, das dürre Fleck – bei der Faulunger Untermühle, das Knechtlands, den Nußberg, den Pfundhellersberg, den Spitzacker, den Teich = 3 Acker Land und Wiese unter der Diewelsnase, den Hansteinschen Teich im Buchborn bei der Zellschen Wiese gelegen, den Heinrichsstieg – heute: Treffurtscher Pfad. Als Quellen wurden u.a. benutzt: Die Lengener Flurkarte von 1822, das Jurisdiktionalbuch des Amtes Bischofstein (1586 – 1609), das Lagerbuch der Vogtey Bischofstein (1664), die handschriftliche Flurnamensammlung des Kreises Eschwege von Oberstleutnant a. D. Heinemann, „Keudelstein“ von Aloys Höppner, die etymologischen Wörterbücher von Göbe und Trübner.

Anton Fick
(Quelle: Eichsfelder Heimatglocken, März/
April 1953, S. 67-70.)

Woher das Dorf Großbartloff seinen Namen hat

Den Namen des im Tale der Lutter gelegenen Dorfes Großbartloff weiß der Volksmund so zu deuten: Als das Dorf erbaut wurde, errichtete man der größeren Sicherheit halber an der südlichen Dorfseite ein steinernes Tor, wobei der angesehenste Mann des Ortes namens Großbart die Aufsicht führte. Während des Bauens war schon des Öfteren die Rede davon gewesen, welchen Namen man dem fertigen Dorf geben wollte. Man konnte sich lange nicht einigen, bis ein kleines Vorkommnis den Ausschlag gab. Eines Tages, als die Mauern eifrig auf dem an dem steinernen Tore errichteten hohen Gerüst arbeiteten, entfiel einem Maurer plötzlich ein schwerer Stein. Erschreckt rief der dem untenstehenden Aufseher zu: „Großbart, lof!“ (lof = lauf). Dieser konnte noch schnell genug zur Seite springen, und war gerettet. Als dies Geschehnis im Dorfe bekannt wurde, machte ein Bewohner den Vorschlag, den Warnungsruf des Maurers dem Dorfe als Namen zu geben. Der Vorschlag fand Beifall, und so erhielt das Dorf den Namen Großbartlof, woraus später Großbartloff wurde. Doch gibt es noch eine andere Erklärung des Namens. Danach soll er herrühren von Bartelshof, d. i. Hof eines Bartel oder Bartholomäus, des ersten Bewohner des Ortes. Derselbe soll zwei Höfe gehabt haben: einen großen hier und einen kleinen in dem jetzigen Dorf Kleinbartloff.

Rudolf Linge
(Quelle: Der Hahn auf dem Kirchturm.
Heiligenstadt: Cordier, 1978)

Dar Kanorienveuel

Dar ahle Michel un sin Dortlieschen wohnten verr vehlen Johren am Klingenberg in Hilberschüsen. Se sin nun bäide schon lange tot. Es woren en poor richtige Narren und se hotten ä ehren Narren an en'm Kanorienveuel gefrasen. Dar Kanorien-veuel hotte es wirklich gut. Ar genoß völlige Freiheit und durfte in d'r Stoben ümharfllege we ar woll.

Es worr kurz ver Christtoge. Dort-lteschen worr

am Täig knaten verr de Schittchen. Se hotte dam Veuel dos Huschen uffgemacht und dar flog sinne Runde. Plötzlich soß ar sich uff de Muljen und ließ sin Klümpchen in dan Täig falle. Dar ohle Michel sog dos und sprach lachend zu siner Fräuwe: „Jo, jo, Dortlieschen! Dos mutte ich mol gewan sie.“

Josef Menge

Der Hülfsborn

Wenn man von Geismar aus den Hülfsborn bestiegt, so trifft man zwischen der achten und neunten Station des Kreuzweges, der den Pilger zum Berg hinaufgeleitet, auf eine Quelle, die dem Muschelkalkboden entspringt. Es ist der Hülfsborn, dessen Wasser man eine heilkräftige Wirkung zuschreibt. Die kleine Quelle führte ursprünglich einmal den Namen Jesusbrunnlein. Sie soll auf folgende Weise entstanden sein: Einst hütete am Abhang des Berges der Sohn des Schäfers eine kleine Herde. Es war ein heißer Julitag und wochenlang war schon kein Tropfen Regen gefallen. Gras und Blumen verdorrten und weil es unten im Tal schon lange kein Futter mehr für die Tiere gab, hatte der Junge seine Herde hier heraufgetrieben. Inzwischen war es Nachmittag geworden und der Junge verspürte einen brennenden Durst. Doch weit und breit gab es kein Wasser. Gar zu gern wäre der Junge ins Tal hinuntergeeilt, um einen Brunnen aufzusuchen. Sein Vater hatte ihm jedoch immer wieder eingeschärft, unter gar keinen Umständen die Herde allein zu lassen. Obwohl ihm die Zunge am Gaumen klebte, folgte er der Weisung des Vaters und blieb bei den Tieren. Fromm erzogen, hatte der Junge von seinen frühesten Kindertagen an

eine besondere Verehrung zum Jesuskind und manches Liedchen sang er vor sich hin und fühlte sich fast wie einer der Hirtenknaben, die zur Weihnachtszeit oben auf dem Berge in der Kirche die Krippe umstanden. In seiner Not wandte er sich an das göttliche Kind und bat es um Hilfe. Kaum hatte er seine Bitte vorgebracht, da rieselte aus dem steinigen Boden klares Wasser hervor und der Junge konnte so recht nach Herzenslust trinken. Dann kam auch seine Tiere an die Reihe. Aus Dankbarkeit aber nannte er die entstandene Quelle das Jesusbrunnlein. Die wunderbare Begebenheit sprach sich schnell herum und aus der ganzen Gegend kamen die Menschen und holten Wasser für sich und ihr Vieh. Und da man von dem Wasser eine heilkräftige Wirkung zu verspüren meinte und die Quelle außerdem fast auf der Höhe des Hülfsbornes entspringen war, nannte man sie Hülfsborn. Und jeder Pilger, der schon einmal in der mittäglichen Glut der Sonne den Berg bestiegen hatte und der müde und erhitzt oben ankam, hat zumindest die erfrischende Wirkung des tiefkühlen Wasser verspürt und war dankbar dafür.

Rudolf Linge
(Quelle: Der Hahn auf dem Kirchturm.
Heiligenstadt: Cordier, 1978)

Veröffentlichung von Lambert Rummels Chronik

Zum Geleit:

In der Vergangenheit wurde von vielen Leserinnen und Lesern der Wunsch geäußert, künftig auch Chroniktexte im *Lengenfelder Echo* nachzulesen.

Diesem Wunsch möchte die Redaktion gerne nachkommen und mit der heutigen Ausgabe beginnen, eine bedeutende Chronik Lengenfelds in fortlaufender Abfolge zu veröffentlichen. Hierbei handelt es sich um die früheste Chronik Lengenfelds, die die Basis für alle weiteren heimatgeschichtlichen Chroniken bilden sollte. Kein geringerer als der Eichsfelder Heimatforscher und Entomologe Lambert Rummel, der in Lengenfeld eine zweite Heimat fand und sich hier als Bäckermeister niederließ, machte den Anfang unter allen Lengenfelder Chronisten.

Rummel ist es zu verdanken, dass wir erstmals über die geschichtlichen Zusammenhänge und Abläufe unseres Heimatdorfes aufgeklärt wurden. Darüber hinaus hatte sich Rummel als Autodidakt auch auf dem Gebiet der Geologie ein beachtliches Wissen angeeignet, was es ihm ermöglichte, den erdgeschichtlichen Aufbau des Friedatales fachkundig aufzuzeigen. Ferner wurde Rummel 1950 wurde von der Landesstelle für Vor- und Frühgeschichte als ehrenamtlicher Fundpfleger für den Bereich Lengenfeld unterm Stein und Umgebung gewonnen und eingesetzt. Hierzu schreibt Orthchronist Walther Fuchs in der Kurzbiographie Rummels:

„Sein Verdienst ist es, dass im Jahre 1955 bei einem Neubau Abdrücke im Kornedsandstein als Fußabdrücke von Vorläufern der Dinosaurier erkannt und sichergestellt werden konnten. Es waren die die ersten Funde dieser Art auf dem Eichsfelde. Seine Sammlungen und wissenschaftlichen Forschungsergebnisse stellte



Lambert Rummel (1877-1961)

Rummel ständig der Gesellschaft zur Verfügung; er sorgte für die Belehrung der Bevölkerung. Als im Jahre 1948 in dem hiesigen Schloss Bischofstein ein FDGB-Erholungsheim eingerichtet wurde, hielt Herr Rummel für die Feriengäste ständig wissenschaftliche und heimatkundliche Vorträge und übernahm ehrenamtlich die Führung durch interessante Gebiete unserer herrlichen Heimat.“

Auch wenn Rummel kein Historiker im eigentlichen Sinne – eine universitäre Bildung fehlte ihm – war, sind seine Erkenntnisse und

Einsichten wegweisend. Mit äußerster Akribie, großem Enthusiasmus und nicht zuletzt unbändiger Heimatliebe machte sich Rummel an die schwierige Aufgabe, die vielen losen Urkunden und Kirchenbuch-Einträge Lengenfelds zu sammeln und auszuwerten, um so schließlich ein zusammenhängendes Bild von der historischen Entwicklung des Friedatales nachzuzeichnen. Während seiner Arbeit stand Rummel mit vielen weiteren Größen der Lengenfelder Forschung in Kontakt, um seine Erkenntnisse abzugleichen und zur Diskussion zu stellen. Darunter waren Walther Fuchs, der Rummels Chronik fortführte, der Lengenfelder Lehrer und Autor Anton Fick, der Bischofsteiner Internatsleiter Wilhelm Ripke, der Rummel als promovierter Philologe bei lateinischen Übersetzungen fachkundig zur Seite stand, des Weiteren der Kirchenmaler Joseph Richwien, der dabei half, einen Grundriss der Burg und Stadt zum Stein zu erstellen und nicht zuletzt der befreundete Fotograf Heinrich Hardegen, der immer wieder von Rummel beauftragt wurde, relevante Objekte und Plätze der näheren Heimat im Bild festzuhalten.

Herzlich laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun ein, diese bedeutende und zugleich früheste Chronik Lengenfelds zu erkunden und tief in die Geschichte unserer eigenen Vorfahren einzutauchen.

Oliver Krebs

Danksagung:

Besonderer Dank gilt Herrn Thomas Hesse, der die Chronik und weitere Schriften Rummels verwaltet und sie für das *Lengenfelder Echo* zur Verfügung stellte, um sie so ihrer eigentlichen Bestimmung – einer breiten Veröffentlichung – zuzuführen.

Chronik Lengenfelds und Bischofstein bis 1815

Gesammelt und bearbeitet von Lambert Rummel

Teil 1**Lengenfelder Amtspersonen**

An den Anfang seiner Chronik stellte Lambert Rummel verschiedene Auflistungen über Personen, die in Lengenfeld als Bürgermeister, Pfarrer oder Lehrer wirkten. Mithilfe anderer

Schriften und schließlich der Hinzunahme der 1100-Jahr-Chronik war es möglich, einen Teil dieser Auflistungen zu aktualisieren.

Ab der nächsten Ausgabe folgt dann die eigentliche Ausarbeitung Rummels, die mit dem „Erdgeschichtlichen Aufbau“ beginnt und daran anschließend dem Leser die „Politische Geschichte Lengenfelds und Bischofsteins“ auf-

zeigt.

Hinweis:

Unser abschließender Dank gilt zudem Herrn Hans-Georg Hildebrand, der diese und weitere Chroniken zur Zeit seines Bürgermeisteramtes digitalisieren ließ und sie in freundlicher Weise für das *Lengenfelder Echo* zur Verfügung stellte.

Die Schulzen (Bürgermeister) der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein

Im entsprechenden Jahr erwähnt

01. Bernt Lambrecht	1525	14. Joh. Franz Rheinländer	1748, 1753	30. Adam Richwien	1948-1952
02. Henkell Weingärtner	1548, 1551	15. Christoph Fischer	1770	31. Heinz Deidersen	1952
03. Heinrich Weingärtner	1567	16. Joh. Christoph Ficke	1770	32. Hugo Montag	1952-1953
04. Hans Huppach	1599	17. Christoph Menge	1782-1792	33. Herbert Knetsch	1953-1956
05. Jost Hotzell	1603, 1611	18. H. Siefried Hildebrand	1792-1797	34. Alexander Münch	1956-1961
06. Hans Otto	1615	19. Adam John	1797, 1808	35. Kurt Heller	1962-1973
07. Hans Vogelbein	1628, 1638	20. Heinrich Grundmann	1812, 1819	36. Bodo Puschnigg	1974-1980
08. Joseph Hesse	1638, 1641	21. Joseph Lorenz	1823, 1825	37. Alois Steinwachs	1981-1982
09. Joseph Lorenz	1643, 1655	22. Joh. Josef Weidemann	1825, 1842		(amt. Bürgermeister)
10. Philipp Hesse	1658, 1664	23. Anton Hildebrand	1842, 1848	38. Augustin Dienemann	1981-1989
11. Joseph Lorentz	1664, 1682	24. Heinrich Grundmann	1857, 1867	39. Hans-Georg Hildebrand	1990-1999
12. Johann Reichwein	1691, 1731	25. Nikolaus Hahn	1874-1892	40. Augustin Dienemann	1999-
13. Hans Henrich Lorentz	1733, 1748	26. Johannes Steinwachs	1892-1918		
		27. Ernst Montag	1918-1929		
		28. Franz Müller	1929-1945		
		29. Peter Lorenz	1945-1948		

Anmerkung: Die Personen und Namen ab 1953 wurden von der Redaktion ergänzt.

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Die Pfarrer von Lengenfeld

Im entsprechenden Jahr erwähnt

01. Rudolph	1337	13. Laurentius Hahn	1603-1643	26. Joachim Rogge	1848-1851
02. Christofferus Wirtzburgk	1494-1506	14. Volkmar Hahn	1643-1656	27. Johann Michael Huschenbeth	1851-1858
03. Philipp Regis	1506-1508	15. Petrus Isenbiehl	1657-1665	28. Heinrich Adam Spies	1858-1878
04. Johannes Rode	1508-1513	16. Johann Conrad Günther	1666-1668	29. Nikolaus Großheim	1878-1902
05. Euchardus Zeygeller	1513	17. Thomas Bernhard Pacigk	1669-1674	30. Johannes Kirchner	1902-1927
06. Johannes	1518	18. Heinrich Adam Heitrich	1674-1716	31. Johannes Krebs	1928-1957
07. Reginhardus Burkhob	1518	19. Rudolph Christoph Maerten (Martin)	1716-1742	32. Wilhelm Vogt – Pater Forentin O.F.M.	1958-1978
08. Valentinus Buntinck	1518-1522	20. Jacob Franz Wilhelm Hartmann	1742-1775	33. Ernst Witzel	1978-1992
09. Johannes Solis	1522	21. Caspar Leineweber	1776-1804	34. Lothar Förster	1992-2006
10. Johannes Ellenbach	1523-1538	22. Ignatius Montag	1804-1805	35. Siegfried Bolle	2006-
11. Curt Schnobel	1538-1550	23. Martin Lotze	1805-1814		
12. Joseph Drösseler	1550-1603	24. Anselm Kopp	1814-1837		
	(Drisseler - Turdelator)	25. Joseph Müller	1837-1848		

Anmerkung: Die Personen und Namen ab 1928 wurden von der Redaktion ergänzt.

Die Lehrpersonen Lengenfelds bis 1945

Im entsprechenden Jahr erwähnt

Auf der ersten Lehrerstelle:	Auf der zweiten Lehrerstelle:	Auf der dritten Lehrerstelle:
01. Caspar Homeier	01. Joseph Wehling	01. Liborius Breitenstein
02. Johannes Cuß	02. Karl Blankenburg	02. Karl Lorenz
03. Jadocus Baumann	03. Joseph Kruse	03. August Diete
04. Lorenz Baumann	04. Zwei Schulschwestern	04. Heinrich Möhl
05. Johann Christian Hardegen	05. Robert Loffing	05. Robert Arandt
1731, 1744, +11.5.1762	06. Christoph Kalbhenn	06. Anna Wehr
06. Johann Heinrich Siebert	07. Philipp Tischbein	07. Joseph Gerling
1760, 1765	08. Heinrich Völker	08. Christian Kellner
07. Wilhelm Siebert	09. Ferdinand Kleineberg	09. Fr. Germershausen
1793, 1808	10. Margaretha Rosenthal	1917-1918
08. Joseph Lorenz	11. Julius Linge	10. Paul Richardt
1809-1839	12. Gregor Mahr	1918-1934
09. Michael Lorenz	13. Georg Leister	11. Paul Pfützenreuter
1839-1878		1934-1945
10. Christian Wehenkel		Auf der vierten Lehrerstelle:
1878-1886		01. Elisabeth Wolfram
11. Joseph Kruse		1910-1936
1886-1911		02. Fr. Elisabeth Grohe
12. Alfons Jünemann		1937-1946
1911-1928		
13. Julian Maßberg		
1928-1946		

Die Lehrpersonen Lengenfelds nach 1945

Schulleiter	01.09.1948-31.08.1950	22.03.1954-05.07.1956
01. Seminaroberlehrer Hugo Semke	01.09.1952-	24. Helmut Schietzelt (Sport)
01.01.1946-31.03.1949	10. Martin Schilling (Russisch)	01.09.1957-
02. Rektor Johannes Domke	01.09.1950-31.08.1951	25. Rainer Dölz (Musik)
01.09.1946-31.08.1952	11. Agnes Bettels	01.09.1957-
03. Wolfgang Wenzel	01.09.1949-31.08.1952	26. Karin Schieback
01.09.1952-30.04.1955	12. Hans-Jürgen Schoch (Gesch.)	01.09.1958-
04. Werner Udhardt (komm.)	05.05.1950-31.03.1951	
01.05.1955-31.08.1955	13. Karl-Heinz Claußen	
05. Alois Lorenz	01.09.1950-	
01.09.1955-	14. Heinz Gothe (Gesch.)	
	01.04.1951-06.06.1952	
	15. Ulrich Fiebig (Russisch)	
	01.09.1951-26.03.1952	
	16. Max Kirchner (Russisch)	
	15.03.1952-31.08.1952	
	17. Ernst Weißenborn	
	01.09.1952-31.08.1953	
	18. Kurt Warich	
	01.09.1952-31.08.1955	
	01.09.1956-	
	19. Willi Schiefelbein (Gesch.)	
	01.09.1952-31.08.1957	
	20. Albert Günther (Musik)	
	01.09.1953-31.08.1957	
	21. Richard Meyer	
	01.09.1953-	
	22. Sabine Fick	
	01.09.1953-31.08.1957	
	23. Christiane Bach	

Anmerkung:
Als Walther Fuchs die Chronik Lambert Rummels für sich persönlich nochmals abschrieb, trug Rummel in dieselbe folgende Widmung ein:

„Hier siehst du im Wandel der Zeiten,
Geschlechter und Reiche
kommen und gehen.
Beständig ist Gott nur
mit seinem Werkzeug Natur.“
Gewidmet vom Verfasser
Lambert Rummel“

Auf Rummels Grabstein stand indes die für ihn im wahrsten Sinne zutreffende Inschrift:

„Dem ist die
Heimaterde leicht,
der sie geliebt wie du“

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

Gottesdienstordnung für den 1. bis 31. Dezember 2009

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenefeld.de>.

Dienstag, 1. Dezember
06:00 LFS Roratemesse (B) mit Frühstück f. Anna u. Nikolaus König u. Verst. Fam. Deutschmann

Mittwoch, 2. Dezember

Hl. Luzius

06:00 FAU Roratemesse (B) mit Frühstück f. Ancilla Apollonia Müller; f. Verst. Fam. Schmerbauch u. Schultze

Donnerstag, 3. Dezember

Hl. Franz Xaver

14:00 HBH Seniorenmesse (B) und Nachmittag im Saal f. die verst. Seelsorger der Gemeinde

Freitag, 4. Dezember

Sel. Adolph Kolping

14:00 FAU Dankamt (B) zur Silberhochzeit Dietmar u. Monika Sieland

Samstag, 5. Dezember

Hl. Anno

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Elisabeth u. Walter Fuchs u. So Helmut; f. Marlies u. Georg Hübenthal u. Angeh.

Sonntag, 6. Dezember

2. Adventssonntag

Nikolaus
08:30 HBH Hochamt (B) f. Nikolaus Müller

10:00 FAU Hochamt (B) f. Albert u. Agnes Leister u. Angeh.; f. Großmutter Agnes Anhalt, Eltern, Schwiegerl., Schwso

Montag, 7. Dezember

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Franz u. Barbara Fischer

Dienstag, 8. Dezember

Mariä Erwählung

06:00 LFS Roratemesse (B) mit Frühstück f. Ruth Weber u. Angeh.

Mittwoch, 9. Dezember

06:00 FAU Roratemesse (B) mit

Frühstück f. Johanna u. Norbert Schmerbauch u. Angeh.; f. Karl u. Beate Schmerbauch u. Angeh.

Donnerstag, 10. Dezember

06:00 HBH Roratemesse (B) mit Frühstück f. Ruth Diete

Freitag, 11. Dezember

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

Samstag, 12. Dezember

18:00 HBH Vorabendmesse (B) f. Aloys Preiß u. Angeh.

Sonntag, 13. Dezember

3. Adventssonntag Gaudete

08:30 LFS Hochamt(B) f. Dr. med. Hildgard Holldack; f. Maria Höppner, Leb. u. Verst. Fam. Höppner u. Hedderich

10:00 FAU Hochamt (B) f. Jakob Anhalt, Eltern u. Schwiegerelnt.; f. Loni u. Robert Henning u. Angeh.

14:00 LFS Taufgottesdienst Lena Höppner

Montag, 14. Dezember

Hl. Johannes v. Kreuz

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Franz Fischer; f. Albert u. Paula Völker, To Emma u. Geschw.

Dienstag, 15. Dezember

14:00 LFS Seniorenmesse (B) mit Nachmittag f. Pfarrer Richard Fick

Mittwoch, 16. Dezember

14:00 FAU Seniorenmesse (B) mit Nachmittags f. Maria u. Alois Montag; f. Engelbert Kirchner u. Eltern; f. Lorenz u. Luzia Anhalt

Donnerstag, 17. Dezember

Jolanda, Lazarus

06:00 HBH Roratemesse (B) mit Frühstück

Freitag, 18. Dezember

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A) f. Michael u. Juliana Diete u. Angeh.

Samstag, 19. Dezember

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Franz u. Maria Menge u. So. Karl

Sonntag, 20. Dezember

4. Adventssonntag

08:30 HBH Hochamt (B) f. Anna Hagedorn u. verst. Geschw.

10:00 FAU Hochamt (B) f. Johannes Salbreiter u. Angeh.; f. Elisabeth Koltz JA u. Rosa Maria Bergmann

14:00 HBH Taufgottesdienst Tim Reuter, Lily Alicia Zengerling

Montag, 21. Dezember

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Fritz Leister u. Angeh.; f. Heinrich u. Margarethe Müller

Dienstag, 22. Dezember

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

19:00 HBH Bußgottesdienst (B)

Mittwoch, 23. Dezember

18:00 FAU Hl. Messe (A) f. August Sieland, Eltern u. Geschw.; f. Alois u. Johannes Müller u. Martin Luhn

Donnerstag, 24. Dezember

Heiligabend

16:30 FAU Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel

18:00 HBH Christmette (B) mit Krippenspiel f. Eltern Heinrich u. Amalia Montag u. Angeh.

22:00 LFS Christmette (B) f. Josef u. Heinz Schröder u. Angeh.; f. Verst. Fam. Hildebrand u. Busse

Freitag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn

10:00 FAU Festhochamt (B) f. Ignaz u. Barbara Sieland u. Kinder; f. Anna Salbreiter u. Fam. Salbreiter u. Wiedelbach; f. Christoph u. Emilie Bolze u. Clemens u. Charlotte Leister

14:00 FAU Andacht

Samstag, 26. Dezember

Hl. Stephanus

10:00 LFS Hochamt (B)

18:00 HBH Hochamt (B) mit Krippenspiel f. Leb. u. Verst. Fam. Klauke u. Stöber

Sonntag, 27. Dezember

Fest der Hl. Familie

08:30 LFS Hochamt (B) f. Franz u. Amalia Ihring u. Verst. Kinder u. Franz u. Margaretha Müller; f. Josef u. Maria Richwien u. Johannes u. Elisabeth König

10:00 FAU Hochamt (A) f. Verst. Eltern Johannes u. Barbara Weiland u. Angeh.

Montag, 28. Dezember

Unschuldige Kinder

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Otto u. Margarete Müller u. August u. Maria Anhalt

19:00 HBH Jahresschlussmesse (B) f. Karl-Heinz u. Luzia Weber

Dienstag, 29. Dezember

19:00 FAU Jahresschlussmesse (B) f. Stephan u. Alois Grabenhorst u. Angeh.

Mittwoch, 30. Dezember

19:00 LFS Jahresschlussmesse (B) f.

Franz u. Margaretha Hildebrand u. Juliane Ruhland

Donnerstag, 31. Dezember

09:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 2009

6.12.2009

im Krankenhaus St. Elisabeth

- 9.00 2. Sonntag im Advent mit Taufe und Heiligem Abendmahl

13.12.2009

in Großtöpfer kath. Kirche „St. Aloisius“

- 14.00 3. Sonntag im Advent
Ökumenische Adventsandacht mit „alternativem“ Krippenspiel der Jugend

Wir laden wieder alle Gemeindeglieder aus den Dörfern unseres Pfarrbezirkes herzlich ein!

Anschl. gemeinsame Adventsfeier im Bürgerhaus Großtöpfer.
(Der Fahrdienst bringt Sie auch danach wieder nach Hause.)

20.12.2009

in der Heilandkapelle Lengengenfeld

- 10.00 4. Sonntag im Advent
gemeinsamer Gottesdienst mit Pfr. i.R. Tuschy, Langenhain

24.12.2009

- 15.30 Heiligabend
Vespermesse mit Krippenspiel

25.12.2008

- 10.30 1. Christtag (in Großtöpfer)
Um das Christfest wieder mit der gesamten Gemeinde feiern zu können, kommen wir zu einem gemeinsamen Abendmahlgottesdienst zusammen

3.1.2010

- 09.00 2. Sonntag nach dem Christfest

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1-6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr – mit Gemeindepädagogin Frau Pavlicek-Uhlig im Pfarrhaus Großtöpfer

Krippenspiel

Alle Kinder, die noch mitspielen wollen, melden sich bitte umgehend bei Pfarrer Brehm.

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 05.12.2009, 09.00 – 12.00 Uhr in Eigenrieden, Abfahrt Pfarrhaus Großtöpfer 8.30 Uhr

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind wieder herzlich eingeladen zur Adventsfeier am Mittwochnachmittag, dem 09.12.2009 um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer mit Liedern, Geschichte und gemeinsamen Gespräch im Kerzenlicht. Sollten Sie schon Plätze gebackten haben, können Sie gern eine Kostprobe mitbringen! So wird unsere Tafel bunt. Und es wird sicher allen schmecken!

Schluss soll gegen 17.00 Uhr sein. (Für Fahrdienst Hin- oder Rückfahrt bitte anrufen!)

Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung zur wird am Donnerstag, dem 03.12.2009, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Großtöpfer stattfinden.

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 08.12.2009 + 12.01.2010

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

- im Dezember in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
- im Januar in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Advent

„Können Sie noch warten?“ auf die Zeit der Vorfreude, darauf, dass die nachdenklich stimmende Dunkelheit des November vom wärmenden Kerzenschein im Advent abgelöst wird? Die Adventszeit mit ihren besonderen Farben und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei braucht ihren festen Rahmen, wenn sie ihre Bedeutung und ihren Sinn nicht verlieren soll.

Nur dann können wir wahrnehmen und erleben: „Kommt Zeit, kommt Advent“, die Ankunft Gottes.

Die vier Sonntage im Advent unterstreichen den doppelten Charakter des Wartens: Warten auf die Ankunft (lat. adventus) Jesu und Warten auf seine erhoffte Wiederkehr am Ende der Zeiten. Jeder Sonntag hat ein eigenes Gepräge und gestaltet so die weihnachtliche Vorgeschichte: 1. Advent: Einzug Jesu in Jerusalem, 2. Advent: Wiederkunft Christi, 3. Advent: Johannes der Täufer (Vorläufer Jesu), 4. Advent: Maria (Mutter Jesu). An jedem Sonntag wird eine weitere Kerze auf dem Adventskranz entzündet, um uns auf das Weihnachtstfest einzustimmen.

www.Advent-ist-im-Dezember.de

Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit...



Ihnen eine geeignete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>

Unsere Frieda präsentiert sich im „neuen Gewand“

Do begeit mich in unserem Derfe einer vun mim Johrgang und wall mich waas Nouiwes erzehle: „Willi, weißte dann schun, de „Frieda“ hunse aber jetzt ganz schiene rüsgesputzt.“ Do es in unsem Derfe nitt allzuveele Früuwen gitt, de „Frieda“ heißen, fraige ich: „Welche „Frieda“ meinst dann in unsem Derfe, gitt es dach kaum jemand, dar „Frieda“ heißt.“ „Dü Dummkopp“,

spricht ar, „ich meine dach unse „Freida“, de in Klöster Zalle entspringt und derch unser Derf laift.“ „Ach sö“, saige ich, „daas es abber ganz was anneres.“

Ja, lieber Leser, und nun zur Aufklärung des Vorgangs. Ein örtlicher Baubetrieb und unsere Arbeiter der Gemeinde haben unser Flüsschen,

die „Frieda“, von allem Schmutz, Schlamm und Unrat gereinigt. Nun sieht unsere „Frieda“ wieder sehr schmuck aus, ähnlich einer frisch frisierten und gut angezogenen Dame.

Dank Euch fleißigen Arbeitern!

Willi Tasch

„Weihnachtsgeschichten eines Jahrhunderts“

Anneliese Blacha stellte ihr neues Buch Heiligenstadt vor

Dass es auf Weihnachten zu geht, merkt man daran, dass die Tage kürzer werden. Es ist die Zeit, in der man es sich in der warmen Stube gemütlich macht. Ein warmer Kakao mit Gebäck und ... ja, was eigentlich? Fernseher? Computer? Weit gefehlt: Geschichten erzählen heißt es diesen Winter. Denn es gibt ein neues Buch von Anneliese Blacha, das sie am 5. November im Rahmen einer Lesung im Heiligenstädter Alten Rathaus vorstellte. „Weihnachtsgeschichten eines Jahrhunderts“ heißt es und ist ab sofort erhältlich. In unserer Gemeinde hat das Stöberstübchen einige Exemplare vorrätig.

Vor ca. 50 Gästen plauderte Frau Blacha aus dem Nähkästchen. Schon mit 13 Jahren begann sie Geschichten zu sammeln. Ihr Vater, unser Kirchenmaler Joseph Richwien (1912-1992), gab hierzu den Anstoß. Die Geschichten hörte sie meist von ihrer Mutter oder anderen Leuten, einige hat sie sich aber auch selbst ausgedacht oder sogar erlebt und festgehalten. Wie die Geschichte vom heiligen Antonius, der ihr einmal als Achtjährige half, ein im Schnee verlorenes Halskettchen wiederzufinden. Auch sie ist im Buch enthalten.

Später zog sie von Lengsfeld nach Ferna, wurde Restauratorin und hatte für das Geschichtensammeln keine Zeit mehr. Erst im Alter wurde dieses Interesse wieder geweckt. Das nun

erschienene Buch ist ihr zweiter Geschichtenband, nach den 2005 erschienenen und mittlerweile vergriffenen „Spinnstubengeschichten“, dessen Titelbild übrigens, wie sie erklärte, ein Selbstporträt der Geschichtensammlerin und Malerin ist, die fünf vor zwölf in Eichsfelder Tracht die Geschichten festhält. Das Bild für den Umschlag malte sie natürlich auch dieses Mal wieder selbst. Frau Blacha erzählte sogar, dass sie sich, noch einmal vor die Wahl zwi-



schen Restauratorin oder Malerin gestellt, wahrscheinlich gleich (und nicht erst im Rentenalter) für das Malen entscheiden würde.

Das Buch selbst ist, wie der Titel verheißt, ein Streifzug durch die Geschichte des Weihnachts-

festes im Eichsfeld. Auch wenn die Geschehnisse oft nicht auf realen Personen beruhen, so versichert Frau Blacha aber, dass die Lebensumstände im Eichsfeld, sei es nach dem Krieg, in der DDR oder heute, nach bester Erinnerung authentisch wiedergegeben seien. Sie hat sogar alte Backrezepte studiert, um etwa ein noch besseres Bild von der damaligen Ernährung zu bekommen. Dass dies stimmt, konnte man am zustimmenden Nicken der Älteren während der Lesung sehen. Beim Zuhören wurde einem bewusst, wie sehr sich doch die Welt in den letzten hundert Jahren doch geändert hat.

Doch das Buch macht nicht in der Gegenwart halt: Anneliese Blacha wagt auch einen Ausblick in die Zukunft, wenn sie vom Weihnachtsfest 3009 berichtet und der Verwunderung der Menschen der Zukunft bei der Lektüre des Buches über eine Achtjährige, die mit dem über 800 Jahre vor ihr verstorbenen Heiligen Antonius spricht und so ihre Halskette wiederfindet. Mit dem amüsanten Vortrag dieser Geschichte schloss sich der Kreis zur Vergangenheit.

Es bleibt also eine klare (Vor-)Lesempfehlung für ein Buch, das in diesem Winter sicher in vielen Familien an so manchem Abend Fernseher und Computer überflüssig machen wird.

Stefan Hildebrand



Döring Reisen

Tel. (036082) 4340
www.döring-reisen.de

Noch keine
Weihnachtsgeschenke?



Schenken Sie Reiseerlebnisse
mit **DÖRING REISEN**

Weihnachtsmärkte 2009

Jetzt die letzten Plätze sichern!

Weihnachtsmarkt Leipzig (10.12.09).....22,-€

Weihnachtsrevue Friedrichroda (18.12.09)
beim singenden Wirt mit Kaffeegedeck und
Weihnachtsmarkt Erfurt.....34,-€

Highlights 2010

Berlin (23.01.2010)
Zur grünen Woche oder ganz individuell26,-€

Winterwanderung Stützerbach (30.01.2010)
Mit Wanderführer durch den Thüringer Wald..... 26,-€

Hamburg mit Musicalbesuch (27.02.2010)
König der Löwen oder Tarzan.....ab 105,-€

Das historische Bild des Monats

Winterblick von Heinrich Hardegens Wohnhaus zur Pfarrkirche

Wie bereits mehrfach erwähnt, existieren nur sehr wenige historische Wintermotive unserer Heimat. Allerdings ist es unserer Redaktion auch in diesem Jahr gelungen, ein solches Bild ausfindig zu machen und passend zum bevorstehenden Weihnachtsfest hier im *Lengenfelder Echo* abzubilden. Da die auf der Rückseite gezeigte Fotografie weder in einer Lengenfelder Chronik noch in sonst einem anderen Werk der

Heimatliteratur abgedruckt wurde, ist davon auszugehen, dass die Ansicht niemals zuvor veröffentlicht wurde.

Im Blickfang dieser historischen Winteraufnahme steht zweifelsohne die katholische Pfarrkirche Lengenfelds, die vom verschneiten Bergplateau emporragt. Links daneben ist die alte Pfarrtreppe noch gut zu erkennen, die Pfarrhof und Küsterhaus verbindet und für den Pfarrer zugleich – daran hat sich bis heute nichts geändert – den schnellsten Weg zum Gotteshaus darstellt. Im Übrigen wurde die Fotografie

vom Lengenfelder Fotografen Heinrich Hardegens um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgenommen – wie der Blickwinkel verrät, direkt von seinem Grundstück unterm Kirchberg.

Oliver Krebs

Danksagung:

Die vorliegende Fotografie wurde von Herrn Karl-Heinz Hardegens (dem Sohn Heinrich Hardegens), dem hiermit herzlich für seine Unterstützung gedankt sei, zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im Dezember 2009

1. Dezember

Maria Mähler (65)
Hauptstraße 115

3. Dezember

Konrad-Martin Habig (70)
Hauptstraße 42
Elisabeth Schollmeier (75)
Kirchberg 12

5. Dezember

Margaretha Stude (66)
Auf dem Schafhof 12

7. Dezember

Anna Schwarzmann (85)
Keudelsgasse 31

10. Dezember

Augustin Dienemann (70)
Herrengasse 6

11. Dezember

Marianne Hucke (72)
Am Heinzrain 11

12. Dezember

Raimund Börner (66)
Bahnhofstraße 25

13. Dezember

Istvan Nyiri (68)
Hauptstraße 82

14. Dezember

Burkhard Möller (72)
Am Heinzrain 1

16. Dezember

Hans Kohlberg (73)
Am Heinzrain 3

Elisabeth Schröder (75)
Schloßweg 10

17. Dezember

Kunigunde Lorenz (71)
Hauptstraße 109

18. Dezember

Maria Ahlmann (85)
Am Heinzrain 4

Klaus Bartloff (79)
Herrengasse 13

19. Dezember

Rosa Hildebrand (93)
Bahnhofstraße 12

20. Dezember

Maria Graul (76)
Am Heinzrain 5

21. Dezember

Annemarie Diete (71)
Keudelsgasse 2

24. Dezember

Gertrud Dietrich (69)
Hauptstraße 51

Maria Ihring (76)

Schafhof 7

25. Dezember

Anna Montag (77)
Bahnhofstraße 46

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Dezember 2009

9. Dezember

Lothar Spaeth (74)
Hauptstraße 12

13. Dezember

Karl Heinrich Müller (69)
Hauptstraße 65

Günther Oberthür (68)
Hauptstraße 60

Elfriede Preiß (84)
Hauptstraße 27

15. Dezember

Elfriede Gerwald (70)
Rasen 5

19. Dezember

Horst Walther (72)
Martinsgasse 7

23. Dezember

Josef Resch (71)
Hauptstraße 19

25. Dezember

Manfred Strohbach (70)
Hauptstraße 6

29. Dezember

Ursula Börner (76)
Hauptstraße 9

Gottesdienste im ZDF Dezember 2009

Sonntag, 6. Dezember, 9:30 Uhr (evang.)

Essen, Festsaal des CVJM (Christl. Verein Junger Menschen)
Was ich glaube – unser Herr kommt ... mir entgegen

Sonntag, 13. Dezember, 9:30 Uhr (kath.)

Wien, Jedlese, Maria Loretto

Sonntag, 20. Dezember, 9:30 Uhr (evang.)

Berlin-Lankwitz, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Donnerstag, 24. Dezember, 9:30 Uhr (evang.)

Straßburg (Frankreich), Saint-Pierre-le-Vieux

Freitag, 25. Dezember, 9:30 Uhr (kath.)

Limburg, Dom

Sonntag, 27. Dezember, 9:30 Uhr (kath.)

Amstetten, St. Stephan

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Dezember 2009

Wir beten, dass die Kinder geachtet, geliebt und niemals Opfer der verschiedenen Formen von Ausbeutung werden.

Wir beten, dass an Weihnachten alle Völker der Erde das menschengewordene Wort als das Licht erkennen, das alle Menschen erleuchtet, und sie ihre Tore öffnen für Christus, den Retter der Welt.

Was ist los in und um Lengenfeld? im Dezember 2009

Sonntag, 6. Dezember 2009

Reithalle: Weihnachtsreiten mit Programm, vorgestellt von den Vereinsmitgliedern

Sonntag, 27. Dezember 2009

Wanderverein: 15. Traditionswanderung nach Kloster Zella

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

Herausgeber: Gemeindeverw. Lengenfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

Druck: Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion: HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld/Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.): Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG,
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich,
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: **Lengenfelder Echo**

DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS

BLICK VOM FOTOGRAFENHAUS ZUR VERSCHNEITEN PFARRKIRCHE

© Fotograf: Heinrich Hardegen

